

Zusammenfassung des Curriculums

Assistenztraining

für behinderte Schülerinnen
und Schüler, Klasse 7 - 10

zur Vorbereitung des Übergangs
Schule - Berufsbildung - Leben

Gender-Aspekt: Die gesamte Sensibilisierungs- und Trainingsarbeit berücksichtigt geschlechtsspezifische Bedürfnisse und Problemlösungsstrategien, z.B. Wahlfreiheit bezüglich eines/einer männlichen/weiblichen Assistenten/-in.

Auch in diesem Curriculum ist es uns wichtig, die Schüler/-innen, Assistenten/-innen, Lehrer/-innen, Projektmitarbeiter/-innen nicht als Neutren anzusprechen. Wo wir aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur die männliche Form benutzen, sind stets beide Bedeutungen gemeint.

© Berliner Zentrum für Selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen - BZSL e.V.,
EQUAL-Projektteam, Prenzlauer Allee 36, Frankoniahöfe, 10405 Berlin
Telefon: 030 40 50 0947, Fax: 030 4405 44 26, Email: info-equal@bzsl.de

INHALTSVERZEICHNIS

EINFÜHRUNG:	2
7. KLASSE	3
JAHRES-SCHWERPUNKT: EIGENEN HILFEBEDARF ENTDECKEN	3
LEHRERINFORMATION	3
ELTERNABEND	3
NIEDRIGSCHWELIGE ANGEBOTE FÜR SCHÜLER.....	3
8. KLASSE	4
JAHRES-SCHWERPUNKT: KENNENLERNEN VON PERSÖNLICHER ASSISTENZ IM PRIVATEN BEREICH (PRIVATE ASSISTENZ)	4
LEHRERINFORMATION:	4
UNTERRICHTSEINHEITEN	4
ELTERNABEND:	4
„AUSPROBIEREN“ VON PRIVATER ASSISTENZ MIT ASSISTENZNAHMETRAINING	5
9. KLASSE	9
JAHRES-SCHWERPUNKT: KENNENLERNEN VON PERSÖNLICHER ASSISTENZ AM ARBEITSPLATZ (ARBEITSASSISTENZ)	9
LEHRERINFORMATION:	9
UNTERRICHTSEINHEITEN:	9
ELTERNABEND:	9
AUSPROBIEREN VON ARBEITSASSISTENZ MIT ASSISTENZNAHMETRAINING	9
10. KLASSE	11
JAHRES-SCHWERPUNKT: ERLERNEN DES ORGANISIERENS VON PERSÖNLICHER ASSISTENZ (ANTRAGSTELLUNG)	11
LEHRERINFORMATION	11
UNTERRICHTSEINHEITEN	11
ELTERNABEND	11
ZUSAMMENSTELLEN HILFREICHER INFORMATIONEN, AUCH FÜR DIE ZEIT NACH SCHULABSCHLUSS.....	11

Einführung:

Assistenz und Arbeitsassistenz sind noch recht "junge" Begriffe. Gemeint ist damit eine individuelle, persönliche Hilfe, bei der der Hilfe-Nehmer oder die Hilfe-Nehmerin - also der behinderte Mensch - ganz oder weitestgehend selbst bestimmt, wann, wobei, wie und durch wen diese Hilfe geleistet wird.

Seit September 2001 (bzw. seit Juli 2002 im SGB IX) gilt das Recht auf Arbeitsassistenz und auf Übernahme aller notwendigen Assistenzkosten durch die Integrationsämter, die Arbeitsämter oder andere jeweils zuständige Leistungsträger. Für den Bereich der privaten Sphäre kämpfen Behindertenorganisationen zur Zeit noch um einen ähnlich fest verankerten Rechts- und Leistungsanspruch.

Mit Assistenz kann auch ein schwerst behinderter Mensch sein Leben selbstbestimmt und individuell gestalten - unabhängig von Heimen oder familiärer Behütung. Im Bereich der Arbeitswelt kann er das Spektrum seiner beruflichen Möglichkeiten, seiner Teilhabe an beruflicher Weiterbildung und seine Karrierechancen beträchtlich erweitern.

Darüber schon frühzeitig bescheid zu wissen, ist wichtig. Noch wichtiger ist, die dafür notwendigen Kompetenzen zu entwickeln:

- Was kann ich - was kann ich nicht ? Wann und wobei könnte ich durch personale Hilfe mein Leistungsvermögen, meine Konkurrenzfähigkeit oder meinen Erlebenshorizont erweitern ?
- Welche Eigenschaften soll mein Assistent oder meine Assistentin haben, damit ich mich auf ihn oder sie verlassen kann?
- Welche Eigenschaften und Fähigkeiten brauche ich selbst, damit ich meinen Assistenten oder meine Assistentin gut anweisen und effektiv für mich nutzen kann?
- Wie finde ich passende Assistentinnen oder Assistenten ? Wie kann ich sie angemessen bezahlen ? Wie vereinbare ich mit ihnen Arbeits- und Pausenzeiten, und wie komme ich damit am besten zurecht ?

Es geht im Wesentlichen um soziales Lernen, um Rollen-Lernen. Das braucht Zeit und möglichst mehrfach die Gelegenheit, es praktisch auszuprobieren.

Wir haben dafür ein umfangreiches Trainingsprogramm entwickelt, das alters- und entwicklungsgerecht bereits in der 7. Klasse beginnt und bis zum Abschluss der 10.Klasse fortgeführt wird. Je nach individuellem Bedarf und Entwicklungsstand können einzelne Trainingsmodule auch variiert oder wiederholt werden.

Die gesamte Sensibilisierung, Aufklärung, Anleitung, individuelle Beratung und das Coaching erfolgen durch behinderte Expertinnen und Experten. Dabei werden wichtige Bezugspersonen der behinderten Schülerinnen und Schüler einbezogen: LehrerInnen, Pädagogische Unterrichtshilfen, Eltern, in Integrationsklassen auch nichtbehinderte Mitschülerinnen und Mitschüler.

7. Klasse

Jahres-Schwerpunkt: Eigenen Hilfebedarf entdecken

Lehrerinformation

Elternabend

Niedrigschwellige Angebote für Schüler

Zum Beispiel Projekttag, Workshops etc. zu den Themen:

- Was kann ich gut?
- Wobei benötige ich Hilfe?
- Wer hilft mir?

8. Klasse

Jahres-Schwerpunkt: Kennenlernen von persönlicher Assistenz im privaten Bereich (Private Assistenz)

Lehrerinformation:

- Kurzer Rückblick: Was wurde bisher erreicht?
- Vorstellen des Jahres-Schwerpunktes
- Besondere Rolle der behinderten Experten
- Hinweis auf spezifische Problemstellungen im Kontext der Schule und des Wohnheims (z.B. Assistenz ist keine „Betreuung“ und kein „Ersatz“ für pädagogische Aufsicht)
- Freistellungsmöglichkeiten vom Unterricht für Assistenztraining prüfen

Unterrichtseinheiten

Elternabend:

- Kurzer Rückblick: Was wurde bisher erreicht?
- Vorstellen des Jahres-Schwerpunktes

„Ausprobieren“ von Privater Assistenz mit Assistenznahmetraining

In der 8. Klasse liegt der Schwerpunkt des Assistenznahmetrainings auf dem „Ausprobieren“ von Privater Assistenz. Die Reflexion folgender Fragen steht dabei im Vordergrund

- Was kann ich? Was kann ich nicht? Wann und wobei könnte ich durch personelle Hilfe mein Leistungsvermögen, meine Konkurrenzfähigkeit oder meinen Erlebnis-Horizont erweitern?
- Welche Eigenschaften soll mein Helfer haben, damit ich mich auf ihn verlassen kann?
- Welche Eigenschaften und Fähigkeiten brauche ich als Hilfe-Nehmer, damit ich meinen Assistenten gut anweisen und am effektivsten für mich nutzen kann?

Es geht im Wesentlichen um soziales Lernen, um Rollen-Lernen. Das braucht Zeit und möglichst mehrfach die Gelegenheit es praktisch auszuprobieren.

In Bezug auf Assistenz sind die Schüler der 8. Klasse häufig „Anfänger“. Daher finden zunächst kurze Trainings unter geschützten Bedingungen statt, die auch eine rasche Intervention in Konfliktsituationen ermöglichen.

Die Private Assistenz kann z.B. an einem Nachmittag im Wohnheim oder auf Tages-Exkursionen „ausprobiert“ werden. Merkmal dieses kurzen Trainings ist das Erproben im geschützten Bereich Schule / Klasse bzw. Wohnheim. Solche Trainings sind auch notwendiger Bestandteil der Vorbereitung eines längeren Trainings bei Klassenfahrten. Bei Schwierigkeiten ist somit eine schnelle Intervention durch vertraute Personen möglich.

Eine weitere Möglichkeit zur Vertiefung des „Ausprobierens“ ergibt sich bei Klassenfahrten. Im Gegensatz zu den kurzen Trainings sind die Schüler hier mit einer neuen Situation konfrontiert.

Merkmale dieser neuen Situation sind: Das Training findet außerhalb der gewohnten Umgebung statt und dauert mehrere Tage (mit Übernachtung). Die Assistenz wird somit erstmals in einem unbekanntem Umfeld ausprobiert. Dabei wird der Assistenznehmer aber von bekannten Personen begleitet und kann auch auf deren Hilfsbereitschaft zurückgreifen. Dadurch ist zugleich eine schnelle Intervention bei Konflikten zwischen Assistenznehmer und Assistent durch vertraute Personen möglich.

Zwar werden viele Rahmenbedingungen bei Klassenfahrten von außen vorgegeben (z.B. das Reiseziel, die Wahl der Verkehrsmittel, das Tagesprogramm für die Klasse usw.), trotzdem werden sie mit dem Assistenznehmer reflektiert. Diese Reflexion erfolgt zur Einschätzung des eigenen Unterstützungsbedarfs. Wichtig ist z.B. die Auseinandersetzung mit der Wahl der Verkehrsmittel und Fragen der Fortbewegung am Zielort, um die eigene Mobilität mit Hilfe von Assistenz sicher zu stellen.

1. Leitfadengestütztes Assistenzgespräch

Das Gespräch findet zwischen behindertem Schüler und behindertem Experten vom Equal-Projektteam statt.

Inhalte sind:

- Beziehungsaufbau zu dem Schüler
- Einholen von Informationen über den Schüler (Name, Alter, Klasse, Art der Behinderung, benötigte Hilfestellungen etc.)
- Wünsche des Schülers bzgl. des Assistenten werden geklärt (Geschlecht, Alter, eigene Vorschläge wer Assistenz übernehmen sollte etc.)
- Leistungsangebot des behinderten Experten und des Equal-Projektteams vorstellen (z.B. begleitende Beratung, Vertrauensperson bei Konflikten mit Assistent)

2. Realistisches Selbstbild mit Hilfe eines Fragebogens

Der Fragebogen wird im Anschluss an das Assistenzgespräch ausgehändigt. Lernziel ist die Auseinandersetzung mit dem individuellen Assistenzbedarf und der eigenen Behinderung (z.B. für spätere Begutachtungssituationen).

Die Schüler haben die Wahl zwischen dem selbständigen Ausfüllen des Fragebogens innerhalb einer Woche, oder dem Ausfüllen des Fragebogens mit Hilfe eines behinderten Experten vom Equal-Projektteam. Optimal ist das Ausfüllen des Fragebogens unter Aufsicht des behinderten Experten, damit Rückfragen geklärt werden können.

Die Auswertung des Fragebogens erfolgt gemeinsam (Schüler und behinderter Experte). Der Schüler erhält eine Kopie des ausgefüllten Fragebogens!

3. Assistenzsuche

- Der anleitende behinderte Experte bzw. das Equal-Projektteam sucht einen geeigneten Assistenten aus dem Assistentenpool des Equal-Projektes
- Klärung von arbeitsrechtlichen Fragen (z.B. Lohnsteuerkarte, Hinzuverdienstmöglichkeiten, Arbeitszeit etc.)
- Klärung, welche Anforderungen an den Assistenten gestellt werden aus Sicht des Equal-Projektes und aus Sicht des Schülers und welche Leistungen er für diesen Job bekommt (z.B. Bezahlung klären)

4. Rollenspiel (alltagsnahe Konfliktsituation bei Assistenznahme)

Teilnehmer sind Schüler, Assistent und behinderter Experte vom Equal-Projektteam. Es beginnt mit dem gegenseitigen Vorstellen.

Ziele:

- Empathie entwickeln;
- Selbsterfahrungen sammeln (eigene Rolle wahrnehmen);
- Eigene soziale Kompetenz erproben (z.B. Kommunikation üben);
- Aufzeigen von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkompetenzen, z.B. Anleitungskompetenz, Kompromissfähigkeit und Zeitmanagement;
- Reflektieren von gezeigtem Konfliktverhalten;
- Ermutigung zur Formulierung eigener Gedanken, Gefühle und Ansprüche (z. B. Angst, dass der Assistent den Transfer ins Bett nicht schafft).

5. Kurzes Training im Wohnheim bzw. auf Exkursionen

Während dieses Trainings können Assistent und Assistenznehmer wichtige Situationen aus Sicht des Assistenznehmers sowie des behinderten Experten vom Equal-Projektteam rund um die Assistenz ausprobieren. Der Zeitumfang beträgt im Idealfall 2 - 3 Tage, wobei der entsprechende Assistent die persönliche Assistenz im Schulalltag des Schülers übernimmt. Ist dies finanziell oder organisatorisch nicht möglich, sollten mindestens 1 x 8 Stunden realisiert werden.

6. Begleitung während der Erprobung von Assistenz

Die Begleitung durch den behinderten Experten besteht in der Hilfe in Konfliktsituationen zwischen Schüler und Assistent. Besonders wichtig ist diese Begleitung bei Klassenfahrten, da diese für den Assistenznehmer in einem unbekanntem Umfeld stattfinden.

Die Begleitung besteht aus:

- Hotline zum Equal-Projekt; der behinderte Experte nimmt Anruf entgegen
- Ansprechpartner vor Ort (z. B. Vertrauenslehrer, Mitschüler) sollte vorher über Assistenz und eventuelle Schwierigkeiten durch den behinderten Experten vom Equal-Projektteam informiert werden
- Personelle und räumliche Bedingungen müssen von dem Lehrer gesichert werden (z.B. eigenes Zimmer und ausreichend pädagogisches Personal, damit der Assistent ausschließlich Assistenzleistungen nachgehen kann).

7. Nachbereitung

Zur Nachbereitung gehören ein Fragebogen sowie ein Gespräch.

Fragebogen zur „Nachbereitung des Umgangs mit Assistenz“ an behinderten Schüler aushändigen und Termin zur Abgabe vereinbaren. Instruktionen hierfür mit genügend Zeit und bei sicher gestellter Aufmerksamkeit des Schülers geben. Dabei die Bedeutung des Fragebogens für die eigene Reflexion beim Umgang mit Assistenz hervorheben!

Beim Ausfüllen erfolgt eine Auseinandersetzung mit den individuellen neuen Erfahrungen zum Thema Assistenz, der Gewinn neuer Erkenntnisse sowie eine Abwägung des persönlichen Nutzen der neuen Erfahrungen für die Zukunft.

Die Schüler haben die Wahl zwischen dem selbständigen Ausfüllen des Fragebogens innerhalb einer Woche, oder dem Ausfüllen des Fragebogens mit Hilfe des behinderten Experten vom Equal-Projektteam. Optimal ist das Ausfüllen des Fragebogens unter Aufsicht des behinderten Experten, damit Rückfragen geklärt werden können.

Termin für ein Nachgespräch vereinbaren!

Zum Nachgespräch treffen sich der Schüler, der Assistent sowie der behinderte Experte vom Equal-Projektteam.

Das Gespräch beginnt mit einem „warming up“ mit Assistent, Assistenznehmer und dem behinderten Experten. Dazu eignet sich das Kartenset (entwickelt nach dem Vorbild von Kartensets der BAG UB). Ziel ist es, einen Eindruck vom Umgang mit Assistenz während des Assistenztrainings zu gewinnen sowie eine angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Im weiteren Gesprächsverlauf werden mit Hilfe des Interviewleitfadens folgende Punkte diskutiert:

- Was haben Assistent und Assistenznehmer im Umgang mit Assistenz dazu gelernt und welche neuen Erfahrungen haben sie gemacht?
- Feedback zur Beratung und Unterstützung durch den behinderten Experten vom Equal-Projektteam!

8. Auswertung und Ausblick

Rückkoppeln über Verlauf und Ergebnisse des Trainings mit Eltern und Lehrern. Koordinierung des weiteren Vorgehens.

9. Klasse

Jahres-Schwerpunkt: Kennenlernen von persönlicher Assistenz am Arbeitsplatz (Arbeitsassistenz)

Lehrerinformation:

- Kurzer Rückblick: Was wurde bisher erreicht?
- Vorstellen des Jahres-Schwerpunktes

Unterrichtseinheiten:

3 – 4 Monate vor Beginn des Praktikums werden von behinderten Experten 6 Schulstunden zum Thema „Individuelle Standortbestimmung – Bewerbertraining“ angeboten. Dabei werden vom EQUAL-Projektteam entwickelte Lernmaterialien in Form von Arbeitsbögen eingesetzt.

Elternabend:

- Kurzer Rückblick: Was wurde bisher erreicht?
- Vorstellen des Jahres-Schwerpunktes

Ausprobieren von Arbeitsassistenz mit Assistenznahmetraining

Der Schüler hat den Umgang mit Assistenz in der 8. Klasse in einem geschützten Rahmen geprobt. In der 9. Klasse geht es im Rahmen der Vorbereitung des Übergangs Schule – Beruf um das Sammeln von ersten Erfahrungen in der Arbeitswelt, das Kennenlernen betrieblicher Abläufe, eine Bestätigung bzw. Modifizierung des Berufswunsches, das Erfahren eigener Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Organisation und das Erleben von Mobilität. Schüler mit Assistenzbedarf üben in diesem Kontext auch den Umgang mit Arbeitsassistenz.

In der 9. Klasse absolvieren alle Schüler ein Schülerbetriebspraktikum (SBP). Dafür wird in den folgenden Abschnitten ein Assistenznahmetraining im Rahmen von Schülerbetriebspraktika beschrieben. Dabei ist eine enge Kooperation mit den zuständigen Lehrkräften (z.B. für Arbeitslehre, WAT o.ä.) notwendig. Die Arbeitsassistenz kann aber genauso bei Projekttagen bzw. –wochen, in Schülerfirmen und / oder ehrenamtlicher Tätigkeit „ausprobiert“ werden.

1. Vorgespräch mit behindertem Schüler

Das Vorgespräch dient dem gegenseitigen Kennenlernen, der Unterbreitung eines Angebotes zur Hilfe bei der Praktikumsaufnahme sowie der Klärung des notwendigen Assistenzbedarfs.

2. Weiterführende Gespräche

Inhalte weiterführender Gespräche sind eigene Träume und Wünsche, Wert der Erwerbsarbeit im eigenen Leben, eigener Berufswunsch, der Umgang mit der eigenen Behinderung, der Umgang mit Arbeitsassistenz, Hilfe bei Bewerbungsschreiben, Vorbereitung des Bewerbungsgesprächs sowie Zielfindung für das Praktikum. Am Ende dieser Gespräche bzw. im Arbeitslehre-Unterricht wird die Praktikumsmappe ausgehändigt. Diese Praktikumsmappe besteht aus einem umfangreichen Fragebogen, der dem Schüler hilft, neue Erfahrungen in der „Arbeitswelt“ zu reflektieren.

3. Rollenspiele

Teilnehmer sind Schüler, Assistent und behinderter Experte vom Equal-Projektteam. Es beginnt mit dem gegenseitigen Vorstellen.

Ziele des Rollenspiels sind:

- Assistenznehmer erwirbt Anleitungskompetenz gegenüber Assistent;
- Assistenznehmer lernt, sich kollegiale Hilfe zu organisieren;
- Assistenznehmer lernt selbständiges Arbeiten und Abgrenzung gegenüber Assistent.

4. Betreuung und Begleitung im SBP

Während des Praktikums erfolgen mindestens vier Besuche am Praktikumsplatz des Schülers. Die Auswahl der betreuenden bzw. begleitenden Person erfolgt in Absprache zwischen der Schule und dem Mitarbeiter vom Equal-Projektteam.

5. Auswertung mit behindertem Schüler

In der Auswertung reflektiert der Schüler seine Erfahrungen im Praktikum. Das geschieht sinnvollerweise anhand der Praktikumsmappe. Im Mittelpunkt stehen die Reflektion über das Erreichen der selbstgesteckten Ziele bzw. das Scheitern, die Reflektion über den Umgang mit der eigenen Behinderung in der betrieblichen Praxis sowie die Reflektion der Beziehung zum Assistenten.

6. Auswertung und Ausblick

Rückkoppeln über Verlauf und Ergebnisse des Trainings mit Eltern und Lehrern. Koordinierung des weiteren Vorgehens.

10. Klasse

**Jahres-Schwerpunkt: Erlernen des Organisierens von
Persönlicher Assistenz (Antragstellung)**

Lehrerinformation

Unterrichtseinheiten

Elternabend

**Zusammenstellen hilfreicher Informationen, auch für die Zeit nach
Schulabschluss**